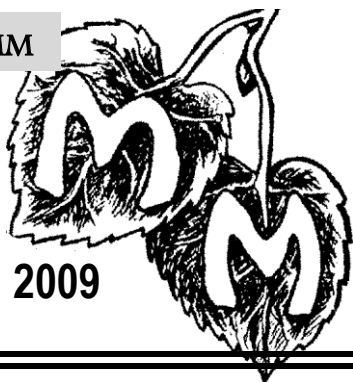


MARGETSHÖCHHEIMER MITTE

25 Jahre MM



Nov. 2009

die Liste für Umwelt und Natur

97276 Margetshöchheim, Mainstraße 13, Tel. 0931/462307
... aktueller geht's nicht mehr: www.margetshoechheimer-mitte.de ...

- BLÄTTLE Nr. 93

Nachhaltig ...

Weiter so?

In einer Zeit, in der jedem klar sein muss, dass wir nicht nur umdenken, sondern auch umsteuern müssen, wenn wir die schlimmsten Auswirkungen der Erderwärmung abmildern wollen, wenn wir Kindern und Enkeln nicht nur keine Klimakatastrophe, sondern auch keine Wirtschaftskatastrophe hinterlassen wollen, gibt es nur eine Devise: Nachhaltigkeit, das Grundprinzip der Natur, die Botschaft der Umweltkonferenz von Rio, das Leitmotiv der Agenda 21-Arbeitskreise.

Und was machen die Verantwortlichen der Welt landauf, landab? Ihre Nachhaltigkeit beschränkt sich auf schöne Reden und nichtssagende Kommuniqués, die das Papier nicht wert sind, auf dem sie geschrieben sind.

Und gehandelt wird nach alten Mustern: Die Abwrackprämie verkauft man uns als Umweltprämie, viele Banken treiben ihre Spielchen ungeniert weiter, und die neue Regierung geniert sich nicht, die Schuldenlast für künftige Generationen noch kräftig in die Höhe zu treiben.



Solange wir nicht akzeptieren wollen, dass es Grenzen des Wachstums gibt, so lange werden wir die Umkehr zur Nachhaltigkeit auch nicht schaffen. Beim kleinen Mann sind die Grenzen des Wachstums längst angekommen, während Banker und Politiker noch kräftig auf Wachstum setzen.

Peter Ethhöfer

Wer soll das bezahlen, wer hat so viel ...

Eine Sitzung mit Überraschungen

Am 29.9. stellte Architekt Dag Schröder aus Schweinfurt dem Gemeinderat den Antrag vor, mit dem das Förderprogramm „Stadtumbau West“ bei der Regierung von Unterfranken beantragt werden sollte. Bekanntlich läuft die bisherige Städtebauförderung für die Altortsanierung in absehbarer Zeit aus.

Der Versuch der Gemeinde Margetshöchheim und des Bürgermeisters, in ein neues Förderprogramm für den Altort und sog. innerörtliche Brachflächen zu kommen, ist sicher vernünftig.

Daran gibt es nichts zu deuteln. Anders sieht es mit dem Weg dorthin aus.

Den Gemeinderäten lag zwar rechtzeitig vor der Sitzung ein mehr als 50seitiger Antragsentwurf vor, etliche Daten waren allerdings schlichtweg falsch oder unvollständig, was nicht nur dem Architekten, sondern auch der Gemeinde anzulasten war.

Bedenklich war auch, dass man den Gemeinderäten überholte Planungs- und Finanzdaten zur Vorbereitung gab und diese erst im Verlauf der Sitzung auf Nachfragen erfuhren, dass diese

längst Makulatur waren. Nicht besser war es, dass der Altortarchitekt zur Überraschung des ganzen Gemeinderats in der Sitzung einen Plan über den Umbau des Rathaushofes aus der Tasche zog, ein Projekt, das nach seiner Vorstellung bereits im kommenden Jahr realisiert werden sollte.

390.000 € für den Rathaushof?

All das könnte man ja zur Not noch schlucken. Die Absicht, den Rathaushof und den angrenzenden Bereich an der Kirche als sog. Impulsprojekt bereits im nächsten Jahr für 390.000 € total umzubauen, war für die MM allerdings ein unverdaulicher Brocken. Man sollte nicht vergessen, dass Bürgermeister Brohm den Rathaushof erst im letzten Jahr für angeblich 10.188,76 € ummodellieren ließ, nach Informationen der MM dürften es eher 16.500 € gewesen sein, die Arbeitsstunden der Gemeindemitarbeiter noch gar nicht eingerechnet.

Angesichts sinkender Steuereinnahmen (2009/2010 ist mit einem Minus von bis zu 400.000 € zu rechnen.) und anstehender Großprojekte vom Stegneubau über die Kinderkrippe bis hin zur Umgestaltung der Mainstraße und der Errichtung der Tagespflege kann man diese Ausgaben wohl niemandem vermitteln, zumal das Geld dann mit Sicherheit beim Stegneubau und der damit zusammenhängenden Umgestaltung der Mainpartie fehlen wird. Wir können uns vorstellen, dass die Bevölkerung angesichts der Wirtschaftskrise und der zu erwartenden Schieflage der Gemeindefinanzen kein Verständnis für ein derart unnötiges Projekt hat.

Die Veranstaltung zur Eröffnung des Kulturherbstes hat zudem gezeigt, dass der Rathaushof durchaus als Plattform für Veranstaltungen geeignet ist.

Bürgermeister und Architekt ruderten dann angesichts des Widerstands aus dem Gemeinderat zurück und erklärten, dass mit der Vorlage des Antrags bei der Regierung noch keine Verpflichtung zum Umbau des Rathaushofes verbunden sei. Interessant ist, dass im Jahresantrag zur Altortsanierung für die Regierung von Unterfranken der Umbau des Rathaushofes wieder auftaucht, und zwar 2011 mit 200.000 € und 2012 mit 190.000 €, natürlich wieder ganz unverbindlich.

Die MM befürchtet, dass durch das neue Programm erhebliche Mittel in bürokratische Kanäle fließen und dass dies zu einer erneuten Stellenmehrung im Rathaus führen wird. So sollen z.B. in der Verwaltung eine Lenkungsgruppe, ein Sanierungsmanagement und ein Stadtmarketing angesiedelt werden. Der Bürgermeister will dies zwar durch Umsetzungen in der Verwaltung leisten. Im Klartext bedeutet dies aber doch wohl, dass momentan dort jemand nicht voll ausgelastet ist oder dass andernfalls dann doch jemand eingestellt werden muss, halt an anderer Stelle.

Gerade weil die MM stark an einer (finanziell schulterbaren) Fortsetzung der Altortsanierung interessiert ist, wünschen wir uns, dass in Zukunft die Gemeinderäte (und ruhig auch der Agenda-Arbeitskreis) vorab eingeschaltet werden, bevor man daran geht, Luftschlösser zu bauen.

Warum einfach, wenn es auch umständlich und teuer geht!

Zur Vorgeschichte

Margetshöchheim kann stolz darauf sein, dass es innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums geschafft hat, seine einst hohen Nitratwerte dauerhaft unter den Grenzwert zu senken und seinen Bürgern einwandfreies Trinkwasser anzubieten. Das hat sogar die Fachleute in den Behörden überrascht. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Margetshöchheim landesweit beim Trinkwasser ein guter Ruf voraussetzt und für viele zum Vorbild geworden ist. So wurden Teile unserer Wasserschutzzoneverordnung Bestandteil der staatlichen Musterverordnung. Margetshöchheim gehört auch zu den ganz wenigen Gemeinden, die ihr ganzes Wassereinzugsgebiet als Wasserschutzgebiet ausgewiesen haben.

In diesem Zusammenhang wäre auch noch zu

erwähnen, dass im Margetshöchheimer Trinkwasser noch nie Pestizide oder Keime gefunden wurden. Außerdem sind wir in der glücklichen Lage, dass wir Wasser in Hülle und Fülle besitzen und dass wir für die Wasserverluste im maroden Ortsnetz kein teures Fernwasser beziehen und bezahlen müssen.

So treibt man den Wasserpreis in die Höhe

Man sollte nun meinen, beim Trinkwasser sei in Margetshöchheim die Welt noch in Ordnung. Die MM war bei den Beratungen für den Gemeindehaushalt 2009 unangenehm überrascht, dass dort 160.000 € für die Sanierung unserer Wasserversorgung eingeplant waren. Die MM befürchtete, dass da das Geld mit vollen Händen rausgeschmissen werden soll. Deshalb stimmte

sie dem Haushalt nur unter Vorbehalt zu.

Auf Nachfragen erfuhren wir damals, dass seit einigen Jahren in niederschlagsreichen Monaten Anfang des Jahres manchmal Grundwasser durch den Beton in die Brunnenkammern eindringt. Die Gemeinde hat deshalb dort Tauchpumpen stationiert, die das ab und zu eindringende Grundwasser über einen dünnen Schlauch in die umliegenden Wiesen ableiten.

Damit wäre eigentlich das Problem gelöst, zumal das Trinkwasser über ein geschlossenes System gefördert wird und mit dem eingedrun- genen Grundwasser nicht in Kontakt kommen kann.

Da hatte man allerdings die Rechnung ohne die Fachbehörden gemacht. Das Wasserwirtschaftsamt und vor allem das Gesundheitsamt fordern nämlich nun ein Sanierungskonzept. Und das von der Gemeinde eingeschaltete Tiefbautechnische Büro Köhl lässt sich da natürlich auch nicht lumpen, schließlich gibt es da ja etwas zu verdienen. Zuerst wollte man einmal alle möglichen Daten, die mit dem Problem meistens gar nichts zu tun haben, sammeln: Kosten 2.700 € (inzwischen dürfte der Betrag schon wesentlich höher sein). Bürgermeister und Bauausschuss ließen sich zu diesen meist unsinnigen Maßnahmen breitschlagen gegen den heftigen Widerstand von MM-Gemeinderat Etthöfer. Danach soll ein Sanierungskonzept erstellt werden, natürlich auch nicht zum Nulltarif, und dann wäre die eigentliche Sanierung fällig, die so richtig ins Geld gehen soll. Veranschlagt waren bekanntlich 160.000 €.

Ein Schildbürgerstreich

Als erstes kündigt das Büro Köhl an, dass alle Brunnen und Grundwassermessstellen auf Normalnull (NN) eingemessen werden müssten. Im Prinzip wäre das schon sinnvoll gewesen, wenn das nicht bereits vor etlichen Jahren geschehen wäre. Vor knapp 20 Jahren hat die Gemeinde nämlich ein Wassergutachten für rund 180.000 DM erstellen lassen, das ohne die NN-Werte gar nicht möglich gewesen wäre. Als Gemeinderat Etthöfer darauf hinweist, dass die Brunnen und Pegel schon längst eingemessen seien, wischt man das einfach vom Tisch. Wenig später fand man in der Gemeinde tatsächlich einen Plan mit den NN-Werten, trotzdem wird fleißig eingemessen. Das ist peinlich für die Gemeinde, die die Unterlagen im eigenen Haus nicht oder zu spät gefunden hat, und peinlich für das Büro Köhl, das die Einmessung bereits vor

20 Jahren durchgeführt hatte.

Und so geht es lustig weiter. Die Nitratwerte werden in eine schöne Grafik gegossen, obwohl das nun wirklich nichts mit dem in die Brunnenkammern einsickernden Grundwasser zu tun hat. Nur am Rande sei erwähnt, dass die MM diese Nitratgrafiken bereits nach wenigen Wochen kostenlos für die Gemeinde erstellt hat, das Büro Köhl liefert sie erst nach vielen Monaten. Während Köhl nur die Nitratwerte seit dem Jahr 2000 berücksichtigt, liefert die MM die Werte seit 1961.

Dann will man unbedingt einen Hydrogeologen einschalten, trägt sich mit dem Gedanken, neue Brunnen zu bohren, alles Maßnahmen, die nicht nur unsinnig, sondern auch teuer sind und den Wasserpreis sinnlos in die Höhe treiben.

Als das Büro Köhl seine Fleißarbeit vorlegt, fordert es weitere Einmessungen und die Freilegung von Drainagen in der Wasserschutzzone, um festzustellen, wie tief die Drainagen im Boden liegen. MM-Gemeinderat Etthöfer macht dem Gemeinderat klar, dass dies unnötig sei. Man könne die Lage der Drainagen an den Revisions-schächten feststellen. Deshalb beschloss der Gemeinderat einstimmig, dass nur 4 Punkte eingemessen werden sollten.

Und was passiert? Zwei Tage später misst das Büro Köhl unsinnigerweise alle Drainagen am Flutgraben auf NN ein, auch die außerhalb der Wasserschutzzone, und wenig später auch noch einen Revisions-schacht ebenfalls außerhalb der Wasserschutzzone und einen stillgelegten Wasseruhrschacht. Da hätte man genauso gut die Höhenlage der Fahnenstange vor dem Rathaus einmessen können. Unter dem Strich wurden an mindestens 10 Stellen völlig unnötig Messungen vorgenommen. Und besonders ärgerlich ist, dass vor den letzten Messungen Herr Kübert aus dem technischen Bauamt von Peter Etthöfer ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, dass dies dem Gemeinderatsbeschluss widerspricht und völlig unsinnig ist.

Das Ergebnis ist: Man hat nun eine Menge Daten, die man größtenteils schon vorher hatte, und ist so schlau wie vorher. Das kommt davon, wenn man aus einer Mücke einen Elefanten macht. Schlimm ist nicht nur, dass da Geld zum Fenster rausgeworfen wurde. Mindestens genauso bedenklich ist es, dass da offensichtlich im Rathaus (oder besser im Bauamt) etwas nicht funktioniert. Auch Bürgermeister Brohm muss sich fragen lassen, wie so etwas passieren kann. Schließlich hat er sich noch wenige Tage vorher

von Etthöfer an Ort und Stelle zeigen lassen, wo die einzig sinnvollen Messstellen liegen. Man kann nur hoffen, dass dieses Chaos ein Einzelfall ist.

Wir gehen davon aus, dass im Rathaus ordentlich und professionell gearbeitet wird. Damit niemand zu Unrecht verdächtigt wird, haben wir hier Ross und Reiter genannt.

Und noch etwas geht uns die Nase hoch: Die Behörden, die eigentlich der Gemeinde mit Rat und Tat zur Seite stehen sollten, ziehen sich mit kostspieligen und bürokratischen Forderungen aus der Affäre, die unser (einwandfreies) Wasser unter Garantie nicht besser, sondern nur teurer machen.

Peter Etthöfer

Biedermann als Brandstifter?

Unglaublich, aber leider wahr

Seit Anfang April bemüht sich ein anonymes Zeitgenosse krampfhaft und fast schon krankhaft in einem sog. Internet-Blog, die MM und vor allem ihren Vorsitzenden Peter Etthöfer mit Beiträgen, die größtenteils unter der Gürtellinie liegen, zu diffamieren. Unter dem Titel „Margethöhcheimer Schnitte“ imitiert er Layout und Aufbau der MM-Website. (Seit kurzem hat er sich übrigens noch eine Website mit demselben Titel zugelegt.) Damit sein übles Machwerk auch beachtet wird, hat er mit einer Flut von E-Mails (an Vereinsvorsitzende, Geistliche, Gewerbetreibende usw.) im weiten Umkreis darauf aufmerksam gemacht, natürlich ebenfalls anonym.

Normalerweise vertragen wir eine gehörige Portion Kritik, auch wenn sie unsachlich und polemisch sein sollte. Wenn man uns aber abwechselnd in die antisemitische und in die stalinistische Ecke stellt und zu feige ist, seinen Namen zu nennen, wenn man ohne Rücksicht auf den Wahrheitsgehalt nur diffamiert, statt zu argumentieren, wenn man nur seinem grenzenlosen Hass freien Lauf lässt, hört der Spaß auf. Wer diesen Blog gelesen hat, der weiß, was er vom Geisteszustand seines Verfassers zu halten hat. Und wer Peter Etthöfer kennt, der kann beurteilen, wie dumm und niederträchtig diese Anwürfe sind.

Schon nach den ersten Einträgen war nicht nur uns klar, wer sich hinter diesem Blog versteckt. Und mittlerweile ist es sicher, dass sich hier ein gewisser Hans-Georg Drochner in einer Art betätigt, die einem Hassprediger alle Ehre machen würde. Es gehört übrigens zu den Spezialitäten Drochners, dass er ab und zu einige seiner Beiträge löscht, um sie dann erneut ins Netz zu stellen. Wir haben Drochners Treiben lange ignoriert, weil es wenig Sinn macht, sich mit jedem wildgewordenen Blogschreiber zu befassen. Nachdem Drochner aber sein widerliches Treiben unvermindert fortsetzt, haben wir uns ent-

schlossen, ihn und sein Betätigungsfeld zu outen, damit jeder weiß, mit wem er es zu tun hat.

Herr Drochner war übrigens als arbeitsloser Landschaftsarchitekt, der auf Sportstättenbau spezialisiert ist, ein Jahr lang bis zum Juli 2009 im Rahmen von Fördermaßnahmen für Langzeitarbeitslose (z. B. 1-Euro-Job) im Margethöhcheimer Rathaus beschäftigt. Bürgermeister Brohm war anfangs von ihm recht angetan, was sich zwischenzeitlich wohl geändert haben dürfte. Es hat uns allerdings schon etwas verwundet, dass er dessen Beschäftigungsverhältnis (übrigens ohne Gemeinderatsbeschluss) noch verlängert hat bzw. verlängern wollte, als auch ihm klar sein musste, wer hinter besagtem Internetauftritt steckte.

Da in dem Blog interessanterweise auch die folgende „Kleinanzeige“ zu finden war und ein Proseminar „Wie beschrifte ich meine Hauswand“ angeboten wurde, dürften noch einige Zusatzinformationen interessant sein:

*Spraydosen (schwarz)
kaum gebraucht, günstig abzugeben
Chiffre 35464 354*

Herr Drochner war für die Umgestaltung des Rathaus Hofes (und übrigens auch des Umfelds der Margarethenhalle) verantwortlich, an der die MM u. a. wegen der Rodungsmaßnahmen in der Brutzeit Kritik geäußert hat. Schließlich ist Herr Drochner seit einiger Zeit für das Landratsamt als Naturschutzwächter tätig und hat in dieser Eigenschaft nicht lange gefackelt, wenn andere gerodet haben.

MM-Vorsitzender Peter Etthöfer hatte sich damals im Vorfeld der „Rathaushofertüchtigung“ außerdem dagegen verwahrt, dass sein Gartentürchen Nacht für Nacht angestrahlt werden sollte. Da dieses Türchen angeblich eine Sehenswürdigkeit sein soll, wurden die Strahler im Rathaus Hof trotzdem installiert.

Etthöfer sorgte dann rechtzeitig zur Rathaus-hofeinweihung dafür, dass sein Gartentürchen tatsächlich zur Sehenswürdigkeit wurde, indem er dort ein knallrotes Wahlplakat der „Linken“ befestigte. Nicht ganz ohne Hintergrund; denn Herr Drochner hatte lange Zeit seine politische Heimat in der kommunistischen Szene Ingol-stadts.

Drochner war angesichts dieser „Sehenswür-digkeit“ außer sich, versuchte, das Plakat zu ent-fernen, und schäumte den ganzen Abend vor Wut. Gegenüber Peter Etthöfer kündigte er Konsequenzen an.

Am nächsten Morgen war dann auf Etthöfers

Hausfassade mit riesigen Buchstaben der Spruch zu lesen:



„Etthöfer, ich bin der Linke, das Schwein“

Angesichts der lupenreinen Kommasetzung kamen viele – übrigens auch Bürgermeister Brohm – zur Überzeugung, dass es sich hier um das Selbstbekenntnis eines Menschen mit ent-sprechender Schulbildung handelte, der sich als Linker geoutet hat.

Die MM-Gemeinderatsfraktion bedauert es, dass Herr Drochner in einer Weise, die bislang in unserem Ort einmalig ist, versucht, die Atmosphäre zu vergiften und Unfrieden zu stiften. Wir sind uns sicher, dass seine Rechnung nicht aufgehen wird, und werden uns in unserem Engagement für Umwelt und Natur und für die Bürger im Ort nicht beirren lassen.

Peter Etthöfer

Gerhard von Hinten

Gabriele Roer

Norbert Tratz

.... MM-koMMunal ... MM-koMMunal ... MM-koMMunal ...

Wenig Neues vom Steg

Noch im letzten Jahr hatte das Wasserstraßen-neubauamt mächtig Druck gemacht und eine schnelle Entscheidung für den Neubau des Mainstegs gefordert. Nachdem klar war, dass man an einem Stegneubau nicht vorbeikommt, war man in Margetshöchheim bemüht, mög-lichst schnell eine Entscheidung über den Standort und das weitere Vorgehen herbeizu-führen, was man von der Gemeinde auf der an-deren Mainseite nicht gerade behaupten kann.

Schließlich wird in Margetshöchheim vieles blockiert, solange der Standort und die Kosten-belastung nicht bekannt sind. Das gilt z.B. für die Altortsanierung zwischen Rathaus und Pointstraße, aber auch für alle anderen Maß-nahmen zwischen der Pointstraße und dem Sportplatz. Eigentlich gilt dies für alle großen Projekte. Denn solange man die Kosten und die Zuschüsse, die immer weniger werden, nicht abschätzen kann, wäre es verantwortungslos, jetzt das Geld auszugeben, das wir vielleicht demnächst für den Steg dringend benötigen.

Mittlerweile hat man den Eindruck, dass man es beim Wasserstraßenneubauamt (WNA) nicht mehr so eilig hat. Inzwischen wurde zwar der Auftrag für die Vorplanung, die das WNA be-zahlt, an eine Frankfurter Planungsgemeinschaft vergeben. Mit Ergebnissen ist aber nicht, wie geplant, Anfang 2010, sondern wohl frühestens im späten Frühjahr zu rechnen. Außerdem wer-

den nur zwei Standorte untersucht: der alte in der Mainstraße und der am Sportplatz, weil der Veitshöchheimer Gemeinderat einen Standort in Höhe des Steinernen Weges kategorisch ab-lehnt.

Auch die zugesagte finanzielle Förderung könnte deutlich geringer ausfallen. So spricht das Bundesverkehrsministerium beim von Staatssekretärin Roth im Sommer 2009 ange-regten Architektenwettbewerb für den Steg nur noch von einer Kostenbeteiligung, obwohl Frau Roth dies zum Nulltarif angeboten hatte.

Kirche klagt wegen des Klostergeländes

Eigentlich schien die Zukunft des Klosterge-ländes schon längst geklärt. Die Kirchenstiftung hatte die Gemeinde aufgefordert, ein Kaufange-bot für den Klostergarten abzugeben, die Ge-meinde hat dies auch getan. Auch die Pläne des Pfarrheimumbaus schienen längst in trockenen Tüchern. So sollte ein Durchgang von der Gar-tenstraße zur Kirche hergestellt und an der Grenze zum Nachbargrundstück ein Gebäude für die Pfarrbücherei errichtet werden. Das Pfarrbüro sollte ins neue Pfarrheim ziehen und das Pfarrhaus verkauft werden.

Ende September erfuhren die Gemeinderäte noch, dass die Kirchenstiftung alles abgese-gnet habe und nur noch die Zustimmung der Stif-tungsaufsicht fehle. Vom in der Kirchenstiftung vertretenen Gemeinderat Döbling hörte man da

keine Einwände. Er wies nur darauf hin, dass es die Diözese wegen rückläufiger Einnahmen mit dem Pfarrheimumbau nicht mehr so eilig habe.

Wenig später schlug die Nachricht bei den Gemeinderäten wie eine Bombe ein, dass die Kirchenstiftung das Landratsamt verklagt hat, um eine Baugenehmigung für Häuser im Klostergarten zu erzwingen, genau auf der Fläche, für die die Gemeinde der Kirchenstiftung ein Kaufangebot unterbreitet hatte.

Sicherheitssatzung für Silvester

In den letzten Jahren hat es sich eingebürgert, dass sich an Silvester Hunderte (vor allem Jugendliche) in der Mainstraße im Bereich zwischen Rathaus und Dorfstraße eingefunden haben, um das neue Jahr mit Feuerwerkskörpern und der entsprechenden Menge Alkohol zu begrüßen. Die Folge waren ab und zu Schlägereien und ein Meer von Scherben und Feuerwerksverpackungen. Der Gemeinderat sah sich nun veranlasst, mit einer eigenen Satzung gegen die Auswüchse in der Silvesternacht vorzugehen. Hintergrund ist vor allem, dass Raketen und Feuerwerkskörper vor allem in Richtung des bebauten Gebietes abgefeuert wurden. In einem Fall wäre es bereits beinahe zu einem Brand gekommen. Falls es tatsächlich einmal brennen sollte, wäre wegen der engen Bebauung das ganze Areal zwischen Mainstraße, Dorfstraße und Schmiedsgasse in Gefahr.

Heuer soll an Silvester der Bereich zwischen Rathaus und Pointstraße mit Bauzäunen gesichert und an den Eingängen durch Sicherheitspersonal überwacht werden. Das Mitbringen von harten alkoholischen Getränken ist dort untersagt, ebenso das Abfeuern von Raketen in Richtung Bebauung. Feuerwerkskörper dürfen nur noch in einem ausgewiesenen Bereich am Mainufer abgebrannt werden.

Schweinestall

Mittlerweile hat Herr Leitersbach, der in der Oberen Steigstraße einen Schweinestall mit einem groß dimensionierten Wohnhaus, Schlachtraum und Schulungsraum mit dem wohlklingenden Namen „Hazienda Esperante“ plant, einen Antrag auf Anschluss an die Wasserversorgung gestellt. Der Gemeinderat hat dies einstimmig abgelehnt. Dies dürfte lediglich der Anfang einer Auseinandersetzung zwischen dem Bauwerber und der Gemeinde sein.

Deutliche Absage an die Westumgehung

Am 13.11. berichtete das Bayerische Fernsehen in einer Livesendung aus Karlstadt über die ge-

plante Autobahnwestumgehung, die verharmlosend als B 26n verkauft wird. Die Gegner der Autobahntrasse hatten dies zum Anlass für eine machtvolle Demonstration genommen. Mehrere hundert Gegner der Westumgehung standen einer Handvoll Befürworter gegenüber, als BIVorsitzender Matthias Zorn (Hettstadt) die Position der Gegner darlegte. Für die Befürworter sprach CSU-Stadtrat Goldkuhle aus Karlstadt. Unter den Autobahngegnern sah man auch viele Bürgermeister, darunter den Margetshöchheimer Waldemar Brohm, sowie einige Gemeinderäte und etliche Bund Naturschutz-Mitglieder aus Margetshöchheim.



Etwas irreführend war, dass der BR nur über die Karlstädter Trasse berichtete und unter den Tisch fallen ließ, dass noch lange nicht sicher ist, ob diese Autobahn nicht doch am Margetshöchheimer Ortsrand vorbeiführt.

Man sollte den Einfluss der Würzburger nicht unterschätzen, die schon lange eine stadtnahe Umgehung im Westen suchen. Eine Trasse bei Karlstadt brächte den Würzburgern fast gar nichts. Außerdem wäre die Trasse über Margetshöchheim deutlich kürzer und damit billiger als die bei Karlstadt.

Es gibt allerdings immer noch Gemeinden wie Kist, die sich einbilden, eine Westumgehung brächte ihnen eine Entlastung an der A3. Da lügt man sich wohl in die eigene Tasche.

Kommt die Tagespflege doch noch?

Nachdem sich an der Seniorenanlage in der Mainstraße seit längerem nichts mehr gerührt hat, wurde nun der Bauantrag für den 2. Bauabschnitt bei der Gemeinde eingereicht. Das Gebäude soll zweigeschossig ohne Unterkellerung gebaut werden. Im Erdgeschoss soll die Tagespflege untergebracht werden. Im Zentrum der Tagespflege liegt ein Raum, der von der Tagespflege und gleichzeitig von den Bewohnern der Seniorenanlage genutzt werden soll. Es wird sich zeigen, ob dies so sinnvoll ist und nicht zu Reibungen führt. Ursprünglich war geplant, diesen Raum an den 2. Bauabschnitt anzubauen.

Weil die Kosten für das Erdgeschoss mit der Tagespflege, das die Gemeinde erwerben soll, erst in der Sitzung bekanntgegeben wurden, soll die Entscheidung über den Bauantrag nun in der nächsten Sitzung fallen. Bis zu diesem Termin sollen auch noch einige Unklarheiten ausgeräumt werden. So soll angeblich auf der Südseite eine Rettungszufahrt gebaut werden, die aber durch die im Plan eingezeichneten Parkplätze blockiert würde.

Außerdem müsste noch über die Aufteilung der laufenden Kosten entschieden werden. MM und SPD waren der Ansicht, dass erst über den Kaufpreis und die Unterhaltskosten Klarheit bestehen muss, bevor man den Ankauf beschließt. Erst dann wäre eine Entscheidung über den Bauantrag sinnvoll.

Der Kaufpreis für das Erdgeschoss soll übrigens etwa 428.000 € betragen. Zusammen mit der Einrichtung der Tagespflege dürften auf die Gemeinde leicht Kosten von 550.000 bis 600.000 € zukommen. Bei der Entscheidung über den Ankauf dürfte angesichts der Haushaltslage der Finanzausschuss ein wichtiges Wörtchen mitzureden haben.

Es gibt ihn noch

Nach dem langen und harten letzten Winter war es sehr unsicher, ob der Vogel des Jahres 2009, der Eisvogel, bei uns überlebt hat. Schließlich ist er auf fließendes klares Wasser mit einem ausreichenden Vorkommen von kleinen Fischen (bis etwa 9 cm Länge) angewiesen, von denen er sich ernährt.

Erfreulicherweise gibt es doch noch einige wenige Exemplare dieses „fliegenden Edelsteins“. Da im Winter häufig Teiche und die Altwässer des Mains zufrieren, ist der Flutgraben entlang des Radwegs oft das einzige Nahrungsbiotop für den Eisvogel. Im trüben Main hat er bei der Futtersuche wenig Chancen, nach Fischen zu



tauchen, da die sich in der kalten Jahreszeit ins tiefere Wasser zurückziehen.

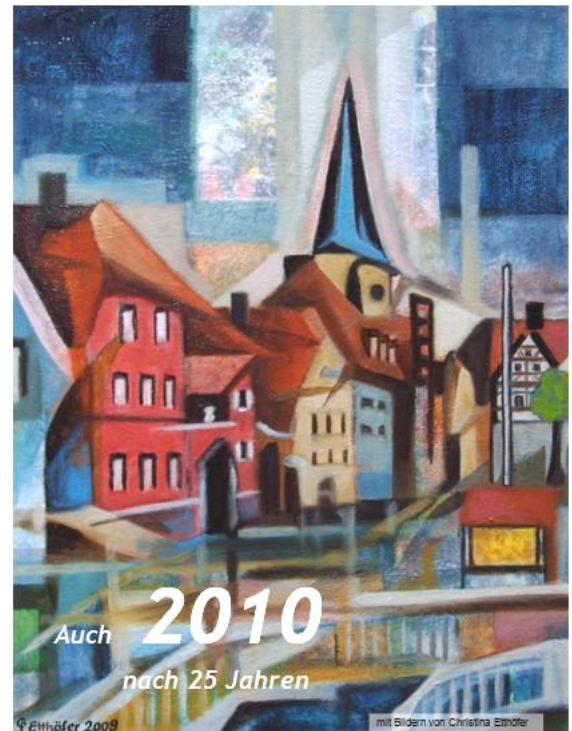
Problematisch ist es auch, dass der Eisvogel sehr scheu und störungsanfällig ist und im Winter oft sehr durch die Spaziergänger gestört wird. Er fliegt dann immer wieder auf, ohne Fische zu erbeu-

ten, was mit einem erheblichen Energieverlust verbunden ist.

Seit einigen Jahrzehnten säubert der Bund Naturschutz Margetshöchheim immer im Spätherbst den Flutgraben von Wasserpflanzen, damit der Eisvogel bessere Chancen hat, Fische zu erbeuten. Heuer wurde ein Teilbereich des Grabens im Auftrag des Wasser- und Schifffahrtsamtes maschinell gereinigt, da er im Laufe der Jahre immer stark verschlammt.

Margetshöchheimer Kunstkalender

Die MM hat in diesem Jahr ohne große Feierlichkeiten auf 25 Jahre ihres Bestehens zurückgeblickt. Statt einer Jubelfeier haben wir uns wieder einmal einen Margetshöchheimer Kunstkalender gegönnt, den wir in den nächsten Tagen kostenlos an Sie verteilen werden. Die Bilder hat Christina Ethöfer vom Atelier am Mainsteg zur Verfügung gestellt.



nur in Margetshöchheim
nur für Margetshöchheim

Cubanische Nacht auch 2010

Da sowohl das Publikum als auch die Musiker von „Los 4 del Son“ von der Cubanischen Nacht im Ethöferhof begeistert waren, hat die MM die Gruppe aus Havanna auch für „Kultur pur 2010“ engagiert (voraussichtlicher Termin 3. Juli).

Die MM hat den Reinerlös ihrer diesjährigen Veranstaltung mit der cubanischen Musikgruppe "Los 4 del son" an die "Cuba-Solidarität

Würzburg" überwiesen, die damit ein Kindergartenprojekt in Havanna (Cuba) unterstützt.

Michael Meyer von der Cuba-Solidarität schrieb uns über dieses Projekt:

„Der Kindergarten Mi Pelusin ("Mein Fuselchen" - eine kubanische Märchenfigur) befindet sich im Stadtteil "Diez de Octubre" von Havanna. Das Gebäude wurde 1987 errichtet. 159 Kinder werden täglich betreut: 35 Kinder = 2 Jahre, 35 Kinder = 3 Jahre, 36 Kinder = 4 Jahre, 37 Kinder = 5 Jahre und 16 Kinder gehören zur Vorschule.

Mit den geplanten Maßnahmen wollen wir die Lebensqualität der Kinder sowie der Erzieherinnen verbessern. Besonders nötig ist eine Dachsanierung. Die Fenster sind durch Termitenbefall und Witterungseinflüsse dringend renovierungsbedürftig bzw. müssen ersetzt werden. Mit den sanitären und elektrischen Anlagen steht es ebenfalls nicht zum Besten.

Als Anschubfinanzierung haben wir bereits 9000 € überwiesen. Hilfe die aufgrund der derzeitigen Situation (Weltwirtschaftskrise) dringend gebraucht wird!!!“

Runderneuerter Sitzungssaal

Am 10.11. tagte der Gemeinderat zum ersten Mal im neuen Sitzungssaal. Alles war neu, vom

Mobiliar über die Wände, die Decke, den Fußboden bis hin zur Technik und den Fensterbänken in schwarzem Marmor. Die genauen Kosten liegen uns noch nicht vor, aber billig war's sicher nicht. Deswegen hatte die MM gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise Bedenken.



Ehrenbürgerwürde für Gerard Angot

Auf Antrag von Altbürgermeister Günter Stock stimmte der Gemeinderat einstimmig der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an den Altbürgermeister von Biéville-Beuville Gerard Angot wegen dessen herausragenden Verdiensten um die Partnerschaft mit Margetshöchheim zu.

-----Annonce-----

Weihnachtlicher Kunstmarkt

in der Galerie im Kuhstall

(Mainstraße 13, Tel. 462307)

So., 6. 12, Sa. 12.12. u. So.

13.12., jeweils 14 – 18 Uhr

mit

Bildern (Öl, Aquarell usw.),

Porzellanmalerei, Keramik,

Kerzen, Schnäpsen, Kunst-

karten und Weihnachts-

karten mit künstlerischen

Motiven aus Margetshöch-

heim und Umgebung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

